

Jungen sind engagiert, direkt, voller Energie, leistungsorientiert und erfinderisch.

Doch Jungen fallen zunehmend negativ auf: durch Hyperaktivität, Lernschwierigkeiten bis hin zu Schulversagen und Gewalthandlungen. Jungen gelten zunehmend als die Bildungsverlierer. Vor allem Jungen mit Migrationshintergrund haben große Schwierigkeiten, die schulischen Anforderungen zu erfüllen. In der Sozialisation von Jungen fehlen häufig die Männer.

In Kindertagesstätten und Grundschulen sind es vornehmlich Frauen, die mit Jungen arbeiten.

Aufmerksamkeit bekommen die Jungen von Lehrkräften und ErzieherInnen eher für ihre Defizite als für ihre Stärken. Dies ist für beide Seiten unbefriedigend.

Ziel dieser Fachtagung ist es zum einen, sich mit der aktuellen Lebenslage und den Gefährdungen von Jungen auseinander zu setzen. Zum anderen möchten wir Lehrkräften und ErzieherInnen Impulse für eine jungengerechte Pädagogik geben. Es geht darum, wie eine an den Entwicklungsmöglichkeiten und Kompetenzen der Jungen orientierte Pädagogik im Alltag umgesetzt werden kann.

Ein Austausch zwischen Frauen und Männern bezüglich der Sichtweisen auf die Jungen eröffnet neue Blickwinkel und ermöglicht andere Handlungsoptionen.

Frauen und Männer aus Schule, Kindertagesstätten und Jugendhilfe sind zu dieser Tagung herzlich eingeladen.

Programm

Ab 9.00 Uhr Eintreffen und Anmelden

9.30 Uhr Begrüßung

Dorothea Berger, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren

10.00 Uhr **1. Vortrag: Lebenslagen von Jungen**

Dr. Jürgen Budde, Erziehungswissenschaftler, Uni Hamburg

2. Vortrag: Was brauchen Fachkräfte für die Arbeit mit Jungen?

Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck, Genderinstitut, HH

12. 45 - 14.00 Mittagspause

14.00 - 16.00 Workshops

WS 1 Jungen sind anders – Erzieherinnen auch

Christa Limmer, Aktion Kinder- und Jugendschutz/
Martin Karolczak, Jugendbildungsstätte Mühle
Dieser Workshop bietet den Rahmen, um die Angebote der eigenen Einrichtung, Materialien, Gestaltung aber auch mögliche Vorurteile im Umgang mit Jungen zu reflektieren. Ziel ist, eigene Handlungsstrategien und Kompetenzen zur Jungenförderung zu entwickeln.

WS 2 Was bedeutet Jungenförderung in der Schule?

Uli Bold, Uni Bielefeld
In diesem Workshop werden vor allem schulische Interventionsstrategien vermittelt, die das Verhalten und die Lernerfolge der Jungen verbessern helfen. Hierzu gehört das Modell der Jungenkonferenzen ebenso wie das Konzept der Fallberatung und des Trainingsraums. Alle Konzepte werden nicht nur theoretisch vorgestellt, sondern vor allem praktisch erprobt.

WS 3 Methoden der Jungenarbeit in der Jugendarbeit:

Alexander Bentheim, Dipl.-Päd., Publizist, Gender-Berater, Hamburg
Jungenarbeit „methodisch“ anzugehen bedeutet, sich über das WerWieWas und weitere Fragen zum Setting klar zu werden und die eigene Haltung zu reflektieren. In diesem Workshop werden u. a. Spiele und Übungen (z.B. zur (Selbst-) Wahrnehmung, Interaktion / Kommunikation, Körper / Bewegung) vorgestellt und erprobt. Aus den darin enthaltenen Themen (z.B. Sexualität, Vertrauen, Wut, Respekt) ergeben sich verschiedene Facetten der Umsetzung.

WS 4 Coolness-Gruppen für Jungen

Arbeit mit aggressiven Kindern und Jugendlichen in Hamburg
Uwe Eckhoff, Maik Bornscheuer, Nordlicht e.V., Hamburg
Neben der Darstellung konzeptioneller Grundlagen werden durch praktische Übungen Sicherheit und Methoden im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen vermittelt.

WS 5 Jungen machen Selbsterfahrungen durch Theaterarbeit

Geld oder Liebe? - Theaterpädagogischer Workshop zum Thema Arbeit
Kai Kloss, Theaterpädagoge, Theater Kiel
Waren Sie schon einmal arbeitslos? Warum? Würden Sie sich einstellen? Inwiefern haben sich Ihre Lebenspläne bisher erfüllt? Wären Sie lieber ein schlechter Gewinner als ein guter Verlierer? Solche und ähnlich persönliche, allgemeine und eventuell indiskrete Fragen geben den Teilnehmenden Impulse für die eigene Arbeit mit Jungen. Durch die spielpraktische Arbeit werden Vorurteile, Klischees über Geschlechterrollen und Unterschiede reflektiert.

WS 6 Jackass & Co - Männlichkeitsrituale in sozial verträglichem Rahmen?

Olaf Jantz, Dipl.-Päd., mannigfaltig e.V., Hannover
Sendungen wie Jackass und Viva la Bam haben oft Kultcharakter bei Jungen. Es wird folgenden Fragen nachgegangen: Worin liegt die Faszination und wie sind die Wirkungen einzuschätzen? Was bedeuten die kultivierte Grenzverletzung und der exzessive Ekel für Jungen selbst? Für welche Jungen ist die Rezeption gefährlich? Ziel ist, mögliche pädagogische Antworten gemeinsam zu erarbeiten.